





ab 23

Sum  
Bescheneck der Stifts-Merseburgl.  
Schul = Bibliothek  
d. 12. Septemb

1754.  
Johann Michael Buch.

Ga 302.

1.  
2.  
3.  
4.  
5.  
6.  
7.  
8.  
9.  
10.  
11.  
\*  
\*  
12.  
13.  
14.  
15.  
16.





BELESUS <sup>NZ.</sup>  
und  
ARBACES

Burde  
Mit Königl. Mäjestät  
in Hohlen

und  
Churfürstl. Durchlaucht.  
zu Sachsen

allergnädigster Bewilligung  
Auf dem Leipziger THEATRO  
in einer  
OPERA

An der Ofter-Messe Anno 1706.  
präsentiret.





## Inhalt.

**D**ie Assyrische Monarchie hatte nunmehr schon über 1300. Jahr der Orientalischen Welt Gesetze vorgeschrieben; als sie durch den schändlichen Selbst-Mord des Sardanapali zertrennet wurde. Denn dieser Monarche war so ein wollüstiger Herr/ daß er sich lieber in die weichen Armen des schönsten Assirischen Frauenzimmers/ als in sein Sorgen-reiches Staats-Cabinet wolte verschliessen lassen. Ob er nun gleich alle Mühe anwandte/ diese unumstündige Zärtlichkeit vor denen Augen seiner Kriegerischen Unterthanen zu verstecken: So brachte doch Arbaces, sein Land-Boigt in Medien einen Kämmerling durch Geschenke dahin; daß er ihm den König sehen lies/ wie er in Frauenzimmer Habite mitten unter seinen Maitressen bey dem Nehtzeuge saß. Arbaces, und sein Freund Belesus, wären von viel zu grossen Fleisse/ und unerschrockner Tapfferkeit/ als daß sie sich ferner vor den Scepter eines Monarchen demüthigen solten/ der mehr Nadeln als Degen stumpff machte/ und seine Glieder eh in ein weiches Frauen-Kleid/ als eisernen Harnisch steckte. Dannenhero rebellirten sie. Wiewohl Sardanapalus machte ihnen durch 3. Schlachten/ gleich anfangs ein solchen Strich durch ihre Anschläge/ daß sie Hoffnung samt den Leben würden verlohren haben/ wenn er sein Glück verfolget hätte. Allein da er nach erhaltenen Siege seinen vorigen Lüssen nachhieng: erlangten die Feinde Gelegenheit Ninive zu erobern/ und ihn zu einer solchen Verzweiflung zu zwingen/ daß er sich samt seinen Weibern und Schätzen in dem Feuer aufopferte. Arbaces aber und Belesus, setzten zu Belohnung ihrer Mühe/ dieser die Babylonische/ und jener die Medische Krone auf. Hierzu kömmt noch das Belochus des Belesi Sohn nach letzten unglücklichen Treffen sich heimlich nach Ninive begeben/ um daselbst der Aspasia aufzuwarten; welche schöne Prinzessin so hefftig denen geilen Umarmungen des Sardanapli Widerstand/ als beständig sie ihr feisches Herze dem heldenmüthigen



müthigen Arbazi zu einem Liebes-Opffer bewahrete. Belochus aber wurde erkannt und gefangen / da zwen Assyrische Fürstinnen nach seiner Gewogenheit seuffheten. Statira, die den Sardanapalum und Belochum zugleich liebte / blieb in Sturm todt / dannhero wiedereer der Mandane, so ihm heimlich aus dem Gefängnisse half / zuletzt seine Liebe / und erlangten seine Wiederwärtigkeiten in der angenehmen Befigung dieser Liebens-würdigen Person ein vergnügtes Ende.

## Personen.

- |  |   |                                      |   |           |       |
|--|---|--------------------------------------|---|-----------|-------|
| Sardanapalus, letzter Assyrischer Monarche.                        | - | -                                    | - | -         | A. Di |
| Belesus  | } | Land-Boigte hernach Könige in        | } | Babylon   | J. Lu |
| Arbazes  |   |                                      |   | Meden.    | B. Lu |
| Bel-Ochus des Belesi Sohn verliebt in Aspasia hernach in Mandanen. |   |                                      |   |           | B. Re |
| Aspasia  | } | Assyrische Princessinen geliebte des | } | Arbaxis   | A. Lu |
| Statira  |   |                                      |   | Sardanap. | C. Lu |
| Mandane  |   |                                      |   | Bel-Ochi. | C. Lu |
| Phraortes, Sardanapali geheimer Minister.                          |   |                                      |   |           | J. Re |
| Gamaxus, ein Hauptmann unter Arbaxis Völkern.                      |   |                                      |   |           | J. Lu |
| Kambyfes der Aspasia Page.   |   |                                      |   |           | J. Lu |
| Mars aus denen Völkern.  |   |                                      |   |           | B. Re |
| Belesus und Arbaxis Cavallier und Soldaten.                        |   |                                      |   |           |       |
| Sardanapali Frauenzimmer.  |   |                                      |   |           |       |
| Sardanapali Cavallier und Soldaten.                                |   |                                      |   |           |       |
| Gamaxus seine Compagnie.   |   |                                      |   |           |       |

3178A

Machi-



# Maschinen und Verwandlungen des Theatri.

## ACT. I.

Eine Gasse zu Ninive mit einem prächtigen Triumph-  
Bogen.

Belesi und Arbazes Lager.

Mars aus den Wolcken.

Ein Gefängniß.

## ACT. II.

Das Seraglio.

Ein Garten bey der Nacht.

Ein Saal an welchen viel Zimmer stossen.

## ACT. III.

Sardanapali, geheimes Zimmer.

Die Stadt Ninive mit ihren Mauern.

Ein königlicher Vorhoff.

Ein brennender Scheiter-Hauffen.

Ein prächtiger Saal mit einem Throne.

## Entreen.

Der Slaven.

Des Sardanapali Frauenzimmers.

Grand-Ballet.

-irbM

ACTUS





## ACTUS I.

### Scena I.

Eine Gasse zu Ninive mit einem prächtigen  
Triumph-Bogen.

*Sad yan  
Sung nich*

Aspasia.

**D**Orgen und der Sehnsucht Pein/  
Sind Gefährten treuer Liebe.  
Wenn geliebter Augen Sternen  
Ihren Glanz von uns entfernen/  
Macht den heitern Hoffnungs-Schein  
Eine Thränen-Wolcke trübe. Da Capo.

Was vor ein süßer Trieb  
Besetzte diese Brust/  
Als sie zu steter Treu  
An den Arbazes sich verschrieb?  
Doch diese Lust  
Verfliegt wie leichte Spreu.  
Ich muß mich recht empfindlich kränken/  
Weil der so mich entzündt  
Bey tausend grümmen Feinden sich befinde,  
Vielleicht hat Stahl und Schlacht  
Mein Leben in den Tod gebracht/  
Und läßt mein Sonnen-Licht  
In eine Nacht versinken/  
Die finstre Trauer mit verspricht.

A

Cor.



Sorgen und der Sehnsucht Pein  
Sind Gefährten treuer Liebe.

Scena II.

Aspasia. Belochus.

*Beloch.*

Die stählernen Hergender streitbahren Helden  
Zerflissen durch Amors entzündete Bluth.  
Wo sich deren Tüze melden/  
Weicht die Mord-Begierge Wuth. (Da Capo.

Dort zeigt sich der Nord-Stern meines Glücks/  
Nach dem mein Herz

Sich wie Magneten kehrt.

*Asp.*

Wer ist/ der mich allhier verstöhet?

*Beloch.*

Was vor ein Schluß

Des unerbittlichen Geschicks

Verhengt/ daß ungewohnter Schmerz

Aspasiens betrüben muß.

*Asp.*

Ich muß meine Noth verschweigen/  
Ob sie mich unendlich drückt:

Denn will ich mein Leiden zeigen/  
Wird der Hülffe zarte Frucht/  
Die mich zu erquickern sucht/  
In der ersten Blüth erstickt. (Da Capo.

*Beloch.*

Mein Herz verzehret ein Brand/  
Der seine Hitze

Durch Schweigen mehret:  
Drum machet euch mein treuer Mund bekandt/  
Daß er die Hitze/  
So aus Aspasiens geliebten Augen schiffen/  
Als Sonnen ehrt.  
Drum laßt mich einen Strahl  
Von eurer Gunst genießen:  
Wo ihr mich nicht zu steter Noth  
Gedencket zu verdammen.



*Asp.* Ich bin ein Marmelstein/  
 Um welchen Lieb und Wind vergebens spielen.  
*Beloch.* So wolt ihr unbeweglich seyn?  
*Asp.* Ihr müßt/ Belochus, eure Flammen  
*Beloch.* Bey andern Eshönen kühlen.  
*Asp.* Sardanapalus läßt sich sehn.  
*Beloch.* Ach solte dieser Hund durch meinen Arm verblaffen.  
*Beloch.* Wo wieder wärtges Glück / was lässest du geschehn?  
 Ich muß mein Licht verlassen. (gehet ab.)

Scena III.

Sardanapalus Triumphirend auf einem Wagen von  
 gefangenen Rebellen gezogen / begleitet von Cavalliren und  
 Soldaten. Statira, Mandane und das Frauenzimmer  
 kommen ihm entgegen / Aspasia auf  
 der Seite.

*Sard.* Frischer Siege Lorbeer-Cronen  
 Pfropfen Myrthen süßer Lust:  
 Denn da kam in unsrer Brust  
 Lachen und Ergözung wohnen. (Da Capo.)

Durch eure Heldenmüthge Thaten / } Er steigt aus dem Wägel/  
 Unüberwindliche Soldaten / } welche die Sclavē abführe.  
 Ist der erzürnte Feind besigt:  
 Dieweil das Feld/  
 Das voller Blut  
 Und blasser Leichen liegt/  
 Der frechen Wuth  
 Ein ewiges Begräbniß hält.  
 Doch weil das grause Blutvergiffen  
 Mit Eckel mich umfängen:  
 So wil ich dieser schönen Wangen  
 An stat der kalten Waffen küssen.

*Asp.* } Ich will viel eher Drach und Eshlangen }  
 Als diese geile Brust umfängen. } à parte gehet ab.  
 2 2 } Wee



*Sura.*

Wer kein freudiges Vergnügen  
Unter seine Sorgen mengt/  
Wird durch Schmerz und Fall gekränkt:  
Und den allerstärksten Mass/  
Den stets See und Fluth umfaßt/  
Muß zuletzt der Sturm besiegen. (Da Capo,  
Entree der Slaven.

Scena IV.

Phraortes bringet Bel-Ochum gefangē/ die Vorigē.

*Phra.*

Hier steht  
Ein Knecht vor eurer Majestät/  
Um einen Zweig von den Rebellen/  
Der den Belesum Vater nennt/  
Gefangen vorzustellen.  
Er ward ganz unversehrt in dieser Stadt erkannt/  
Drum muß er diese Ketten tragen.

*Scat.*

Sein reizendes Gesicht

*Mand.*

(Kan selbst ein Herz in Fesseln schlagen)

*Sard.*

Bistu Belesi Sohn? *Beloch.* Ja ja ich bin der Held/

à parte.

Dem das Gelingen  
Die Freyheit bricht/

*Scat.*

Die nie durch deines Schwerdres Stärke fällt.

*Sard.*

(Ach wie durchdringend sind doch dessen Blicke.)

à parte.

Hat unsre Macht

Nicht so gekämpft/

*Beloch.*

Das wir den Feind um Blut und Leben bracht?

Der Himmel/und nicht du/

Hat deinen Feind gedämpft;

Weil du in fauler Ruh

Nur von der Ferne zusehn.

*Mand.*

(Wie werd ich doch durch seinen Muth ergötzt/)

*Sard.*

Ha! Hund/ du mußt zu Grunde gehn/

à parte.

Weil du die Majestät verletz.

Mein



*Beloch.* Mein Tod wird deiner Laster Kug  
 Und meinen Ruhm unsterblich machen.  
*Sard.* Ich muß  
 Der eiteln Thorheit lachen.  
*Phra.* Der wird der Nachwelt stets verhasst/  
 Wer seinem Könige nicht läßt Gehorsam spüren.  
*Beloch.* Sardanapal, das Wohn-Haus aller Laster  
 Ist nicht mehr wehrt  
 Den Purpur und die Cron zu führen.  
*Sard.* Er sterbe durch des Henckers Schwerdt. (*Beloch.* wird abgeführt.  
 Wer Cronen verlegt  
 Müsse durch Donner und Blitzen verderben.  
 Den wer seines Fürsten Haupt  
 Treue und Gehorsam raubt/  
 Der hat Untreu/Stahl und Sterben  
 Auf die Götter selbst gewekt. Da Capo, gehen ab.

Scena V.

Statia.

Amor, sag/wozu entschließ ich mich?  
 Soll ich  
 Vor einen unbekandten Feind/  
 Der lebens würdig scheint/  
 Zum Opfer brennen/  
 Der sich  
 Vielleicht mir nicht ergeben kan.  
 Amor, sag/wozu entschließ ich mich?  
 Mein Herze/wilstu dich  
 Von meinem schönen Freunde trennen/  
 Und sagstu dem die Feindschafft an/  
 Der dir so inniglich  
 Sein treues Lieben  
 Stets verschrieben.  
 Amor, sag/wozu entschließ ich mich?  
 Nein ich will getreu verbleiben/  
 Und bey fremder Sonnen-Schein



Ewig unempfindlich seyn.  
Amors unbeständiger Schertz  
Soll das schon verpfändte Herz  
Nicht zu neuer Liebe treiben. (Da Capo. gehet ab.)

Scena VI.

Kambyles, Aspasia mit einem Brieffe.

*Asp.* Reiset ihr getreuen Zeilen/  
Saget dem Geliebten an/  
Was ich ihm nicht sagen kan:  
Laßt ihn mein Verlangen wissen/  
Seinen schönen Mund zu küssen/  
Bitter ihn zu mir zu eilen.

Da Capo.

Hier ist der Brieff/ den nimm ihn in acht/  
Biß du ihn dem Arbazes überbracht:  
Alsdenn belohn ich deine Treu.  
*Aspasia* versichre sich/

*Kamb.*

Daß ich  
Mit Lust in dero Diensten sey.  
*Asp.* So reise denn beglückt.

(gehet ab.)

Scena VII.

Kambyles.

*Kamb.* Wie muß Aspasia die Liebe dringen/  
Weil sie mich mit Gefahr zu denen Feinden schickt/  
Nur einen Brieff zu überbringen.  
Auf der Welt ist Niemand schlimmer/  
Als ein junges Frauenzimmer.  
Wills die Mutter gleich nicht leiden/  
Daß sie sich verlieben soll/  
Sieht sie doch mit tausend Freuden/  
Wenn das Hauß von Freyern voll.  
Blick/ Winck/ artige Mienen

Müssen



Müssen stat der Zungen dienen/  
Wenn sie selbst nicht reden darff;  
Und es wird mit fertger Hand  
Heimlich Kuß und Brieff gesandt/  
Sind die Hüfter noch so scharff. Da Capo.



Scena VIII.

Mandane,

Wehrte Freyheit/ gute Nacht.  
Ist küß ich vergnügt die Stricke  
Der so schönen AugenBlicke  
Welche mich verliebt gemacht.  
Werthe Freyheit/ gute Nacht.

Mein Herze/ wie ist dir gesehn?  
Bishero warstu Stein/  
Und lachtest der verliebten Pein/  
Wenn hundert Herzen dir zum Opfer brandten/  
Die dich so schön als unerbittlich nanten.  
Ist must du dich bestraffet sehn.  
Ein unbekantes Licht  
Legt dir die Fessel an/  
Du weist es aber nicht/  
Ob es dich lieben kan/  
Und ob du must vergebens sehn.

(geht ab.



Scena IX.

Belesi und Arbazis Lager.

Arbazes,

Soll ich mich von Lieb und Glück  
Auf einmahl verlassen sehn/  
Ist es um mein Herz geschehen.  
Denn der Hoffnung süßer Blick  
Ist durch Schlacht und Furcht verschwunden/  
Und mich quälen Trauer-Stunden. Der

Wach mit mir ein  
Ingeheim





Der weibische Sardanapal  
Hat schon dreymahl  
Mich und mein tapffres Volck besiegt:  
Und die geliebte Schöne liegt  
In dessen ungerechten Händen/  
Der ihre keusche Brust mit geilen Flammen quält.  
Ich dachte/ Lieb und Krieg gar bald zu enden/  
Und mit Ergößen  
Mir und Aspasien die Crone aufzusetzen.  
Allein/wie hat die Rechnung doch gefehlt!

Scena X.

Arbazes. Belesus.

*Beles.* Welch eine finstre Traurigkeit  
Umgiebt Arbazens Helden-Wangen?  
*Arb.* Ich bin mit trüber Angst umfangen/  
Weil Erd und Himmel Pfeil und Donner auf mich weht.  
*Beles.* Ein edles Herk  
Muß sich den Lorbeern gleichen/  
Und keinem Unglücks-Donner weichen.  
Belochi Tod/ den mir die Schlacht entrissen/  
Bringt mir auch Schmerz/  
Doch tödtet er nicht meinen Muth/  
Weil wir der Wuth  
Des Schicksats folgen müssen.

Das gebietende Verhängniß  
Herrscht mit unumschränkter Macht.

Wenn es Fall und Sterben dräut/  
Ist bey Cronen nicht befrent/  
Und wer durch sein gütiges Fügen  
Soll dem Stück im Schosse liegen/  
Wird aus Ketten und Gefängniß  
An das Tages-Licht gebracht. (Da Capo.

*Arb.* Wenn das Geschick nicht grausam wär/  
Hät uns Sardanapas nichtlut besiegt.

*Beles.* Nicht er!

Der



Der Himmel hat uns dieses zugesügt/  
Der aber wird durch Opfer/ Brand und Rauch  
Nunmehr versöhnet seyn.  
Heut rücken auch  
Die Bactrianschen Schaaren/  
Die vor auf uns gerüstet waren/  
In unser Lager ein.  
Denn weil ich ihnen fürgestellt/  
Daß ein erfahrner Held/  
Und nicht ein Sklave weibcher Lüster  
Als wie Sardanapal,  
So tapffre Kriegesleute  
Beherrschen müste:  
So traten sie gleich allzumahl  
Auf unsre Seite.

*Bel.*

Wir wollen nun kämpffen/ *Arb.* wir wollen nun  
schlagen/

*à 2.*

Denn wer Eronen denckt zu tragen  
Muß so Blut als Leben wagen. *Da Capo.*

Scena XI.

Die Vorigen/ Mars aus den Wolcken.

*Mars*

So recht!  
Ihr Söhne kühner Tapfferkeit/  
Laßt euren Vorsatz nichts zubrechen/  
Ihr solt der Götter ewiges Geschlecht/  
Durch Schlacht und Streit  
An diesem weibchen Fürsten rächen/  
Der zwar durch Purpur und durch Macht  
Den Göttern ähnlich ist;  
Allein/ in seiner schändden Wollust-Macht  
Den Göttergleichen Schein  
Der Tugenden vergift.  
Drum säumet nicht/  
Das geile Blut der Feinde zu verspißen;  
B

Der



Der Crone güldnes Licht  
Wird noch um eure Schläffe blißen.

Eilet zum Waffnen/ zum Siegen/  
Ihr tapffern Helden ihr/  
Crone/ Scepter/ Reich und Zier  
Wird zu euren Füßen liegen. Da Capo.  
(fähret wieder in die Wolcken.

Bel. }  
Arb. }  
Arb. }

O unvermuthetes Gesicht!  
Das uns zu Sieg und Thron die Bahne bricht.  
Es soll der weibische Monarch und Ninive  
Des Unterganges bitteres Weh  
Nunmehr aufs schärffste spüren.  
Ich will das treue Volck zusammen führen.

(gehet ab.

### Scena XII.

Arbazes, Kambyfes, Gamaxus.

Gam.

Ich mag in den Liebes-Sachen  
Mir nicht grossen Kummer machen.  
Mancher weinet/ seuffzt und klagt/  
Wenn man ihm die Gunst versagt;  
Ja mir eine nicht stracks gut/  
Will ich nicht die Hände winden;  
Jest kan man schon eine sünden/  
Die es ungebeten thut. Da Capo.

Arb.

Was will Gamaxus hie.

Gam.

Herr es ist jemand da  
Von eurer Courtoisie.

Arb.

Bring ihn hieher. Gam. Ihr weit gereister Mann/  
Hier trifft ihr den Arbazes an.

Kamb.

Durchlauchtger Fürst/ es läßt Aspasia  
Euch dieses Schreiben übergeben.

Gam.

(Geht mir doch den Postillon,

à parte.

in Duodez

Alleine



Arb.

Meine zum Spion  
Ist er schon groß genug.)  
Aspasia, mein werthes Leben/  
Bist du noch treu geblieben?  
So trennet nichts der Liebe festes Band.  
Ist seh ich gleich was deine schöne Hand  
An mich geschrieben.

(Er liest.)

Mein Schatz/

Sardanapal denckt nicht sich zu beschirmen;  
Drum weil ihn Sieg und Lust in sichern Schloff gewiegt/  
So kauft du Ninive mit deinen Völkern stürmen/  
Eh der Gelegenheit geneigter Wind verfliegt.  
Wenn deine Fahne wird vor unsern Thoren schweben/  
Wird dir Aspasia so Burg als Herz ergeben.

### Scena XIII.

### Die Vorigen Belesus.

Beles.

Die Völker sind bereit/  
Arbazes und Beles wincken  
Als heilige Gesetze zu erkennen.

Arb.

So bald die Sonne heut  
In Thetys nasse Schooß wird sincken/  
Will ich des Wütrichs Huren-Nest berennen.

Beles.

Den Streit-begiergen Schaaren  
Wird dieser Schluß

Gam.

Ein Weg zu grossen Siegen seyn.  
Ich selbst will keine Mühe sparen/  
Die Feinde zu vertreiben/  
Es muß

Vor meinen ungeheuern Streichen (Er sicht mit blossem Gewehr  
auf dem Theatro rum.  
Ein ganzes Heer zurücke weichen.

Ich will die Zeichen meiner Wuth  
Durch Stahl und Blut

Auf tausend todte Körper schreiben.

Ich bin schon so ergrünet als wie *Kamb. a p.* (ein Lamm) *Gam.* ein Vär

Nach Kämen doch



Gleich hundert tausend Feinde her.  
*Kamb.* (Du kröchest in ein Mäuseloch.) à parte.

*Belef.*

Es lachet mein Herz bey blutigen Leichen/  
Die bligenden Waffen vergnügen den Geist:  
Denn wenn dieser Löwen-Arm  
Der erbosten Feinde Schwarm  
In des Todes Schatten schmeißt  
Kan ich Ehr und Ruhm erreichen.

Da Capo.

*Arbaz.* Ja! auf den Wurzeln kühner Thaten  
Kan allemahl

Der Ehren Frucht gerathen.

*Alle.* Es sterbe der Sardanapal.

(gehen ab.)

#### Scena XIV.

Kambyfes, Gamaxus.

*Gam.*

Du kleiner Held/  
Greiffst du auch zu den Waffen/  
Und wilst den Feind besehn?

*Kamb.*

Das wird wohl nicht gesehn.

*Gam.*

Was ist/ so dich zurücke hält?

*Kamb.*

Ich habe sonst genug zu schaffen.

*Gam.*

Vielleicht wirst du beym Kegelschieben  
Und Ballen-Spiel dich üben.

*Kamb.*

Wer Verliebten sich verbunden  
Kan nicht ohne Mühe seyn.  
Denn bald muß man Grüsse sagen/  
Oder Liebes-Brieffe tragen:  
Heute muß man Junggesellen  
In der Gärten bunten Klee  
Morgen auf Coffe und Thee  
Und ein L'ombre-Spiel bestellen;  
Ja es fällt bey vielen Stunden  
Ihnen noch was anders ein.

Da Capo.

(gehen ab.)

Scena



Scena XV.

Gamaxus.

Geh hin/ du feige Memme  
 Und fang mit einer Butter-Benime  
 Handel an/  
 Wo dir der Sieg nicht fehlen kan.  
 Der Waffen Glanz (Er sieht wieder mit blossem Degen.  
 Macht/ daß ich ganz  
 Vor Muth und vor Courage zittre/  
 Und durch mein Schwert  
 Die halbe Welt zuspiltre. (Es läßt sich etwas hören/ und Ga-  
 maxus wirfft den Degen weg.

Auweh! durch was vor einen schrecken-reichen Thon  
 Wird ich gestöhrt.

Sieh da! es ist mein Lieutenant;  
 Ich dacht es käme schon (Es kommt ein lahmer  
 Kerl an Krücken.

Die feindliche Armée gerannt.  
 Du solt hieher gleich meine Troupen führen/  
 Ich muß sie auf das Stürmen exerciren. (Der Lieutenant  
 Ich bin in letzter Schlacht  
 Von vielen Wunden fast gestorben/ geht ab.

Das hat mich klug gemacht/  
 Daß ich mir eine Guard' auf meinen Leib geworben.  
 Da kommt sie an/ (Gamaxus Soldaten kommen  
 Es ist kein tadelhafter Mann  
 Darunter anzuraffen. confus eingetreten.

Seht doch die langen wohl gewachsenen Kerlen.  
 Der March ist ihnen noch nicht recht bekannt/  
 Drum geht es so confus,  
 Marchiret Fuß vor Fuß.  
 Hier haltet Stand.

Sa! ihr tapffren Krieges-Leute/  
 Mächet euch zur Schlacht geschickt.  
 Schißt die Säbel/ spannt mit Pfeilen/  
 West die Bogen/ deckt den Schild/  
 B 3

Und





Und so bald ihr sechten müßt/  
Solt ihr so erschrecklich heulen/  
Daß es in den Lüfften brüllt/  
Als denn hauet/ strecht und schißt/  
Bis ihr euch durch reiche Beute  
Hosn/ Hemdd und Wainst gespickt. Da Capo.

Wir wollen nun den Contra March probiren.  
Du Schufft/ laß dich erst commandiren. (Ein Soldate gehet zu zeitig fort.)  
Habt acht/ ihr Herren Brüder/  
Und doppelt eure Glieder. (Sie machen alles verkehet.)  
Zum Element! das war zu schlecht.  
Probirt es noch einmahl: So war es recht.  
Habt acht: Rechts um stellt euch nun wieder.  
Nun weiß ich in Arbazes ganzem Heer  
Kein Volk/ das so fix exerciret war.

March, March, March, ihr kühnen Helden/  
Weil ihr vor Courage weint/  
Darff sich kein verwegner Feind  
Jetzt auf hundert Meilen melden. Da Capo.

Scena XVI.

Ein Gefängniß.

Belochus, Hernach Statira.

Beloch.

Raset und würet/ ihr grausamen Sterne/  
Mir in Herze verspottet den eisernen Schluß/  
Dieweil ich bey Martern/ bey Quaal und Verdruß  
Stetig großmüthigern Widerstand lerne. Da Capo.

Stat.

Wer störet mich in dieser furchtbarn Höhle?  
Ich muß doch unbeständig werden;  
Ich wolte den Sardanapal  
Wang unverändert treu verbleiben;  
Doch meine Seele

Will



Will des Gefangnen Augen-Strahl/  
Und reizende Gebehrden/  
Als seinem Abgott sich verschreiben.  
Ich muß doch unbeständig werden.

*Beloch.* Wer ist/ so hier in diesen Finsternissen  
Von Treu und Liebe spricht.

*Stat.* Bist du althier/ mein auserwehltres Licht/  
Von dem so holde Strahlen schiffen.

*Beloch.* Ich kan dich nicht verstehn.

*Stat.* Mein Schatz/  
Vergbnn in deiner Gunst derselben einen Platz/  
Die du durch deiner Wangen Pracht  
Verliebt gemacht.

*Beloch.* ~~Ich kan dich nicht verstehn.~~ *Will ich in meine Welt  
Nur noch Vergnügen sein?* *Stat.* Mein Son

*Beloch.* Aus Grab und Tod  
Kan weder Gluth noch Rosen blühen.

*Stat.* Das Unglücks-Weiter wird sich schon verziehen.

*Beloch.* Indes muß ich doch mißvergnüget seyn.

*Stat.* Wo du willst vergnüget leben/  
Muß du erst verliebet seyn:  
Denn die Liebe kan allein  
Angenehmes Laßsal geben/  
Und die widerwärtige Pein  
Durch beständige Treue heben. Da Capo.

Scena XVII.

Die Vorigen und Mandane an der an-  
dern Seite.

*Mand. à part.*

Die zärtlichen Regungen liebender Herzen  
Sind der Ursprung aller Lust:  
Amor sag was müssen da  
Vor vergnügte Stunden seyn/

Wenn



Wenn bey weinen und bey scherzen  
Gleiches ja  
Gleiches nein  
Zweyen Seelen ist bewusst. Da Capo.

Es haben mir  
Des schönen Unbekanten Ketten  
Die Sehnsucht beygebracht  
Ihn zu erretten/  
Wer weiß/ nimmt ihn nicht meine Großmuth ein.  
Allein/

*Stat.* Was macht Statira hier?  
Hast du dich nun bedacht/

*Mand.* Wilt du mich hassen oder lieben?

(Ist sie in ihn entbrant.) à parte.

*Beloch.* (Die Antwort ist mir annoch unbekant.) à parte.

*Stat.* Wilst du durch Schweigen mich betrüben.

*Beloch.*

Ach mein Herze weiß es nicht/  
Was es endlich soll beschließen.  
Ich mag hassen/ ich mag lieben/  
Beydes bringet mir betrüben;  
Nur der Freyheit reines Licht  
Läßet mich Vergnügung wissen. Da Capo.

*Stat.*

à part.

*Mand.*

à part.

Weil } ihn mein } Bitten nicht beweget  
ihn ihr }

Vielleicht daß Drohung/ Zorn und Macht

Auch keine } Gegengunst erreget) à parte.

*Stat.*

Bedencke dich noch diese Nacht/

Wirst du alsdenn mein Bitten nicht gewehren/

Wird Rach und Eyser dich verzehren.

(Gehet ab.)

Scena XVIII.

Mandane. Belochus.

*Beloch.*

Aspasia soll mich viel eher todt

Als untreu wissen.

En



*Mand.* (In was vor eine See  
Bergällter Noth  
Wird nun mein Hoffnungs-Schiff gerissen) a parte  
*Beloch.* Was vor ein neuer Unglücks-Stern erscheint?  
*Mand.* Mein Freund/  
Das ungerechte Weh/  
Das euch in unanständge Fessel schlägt/  
Hat durch getreues Mitleid mich bewegt/  
Euch Hülff und Rath zur Flucht zu weisen.  
*Beloch.* Will man mich stets mit leeren Träumen speisen?  
*Mand.* Es ist mir eure Unschuld schon bekannt/  
Darum befrey ich euch mit eigener Hand ( Sie löset ihm die  
Aus diesen Stricken/ Ketten ab/und führe  
Die sich vor Sclaven und vor euch nicht schicken. ihn aus dem Ge-  
*Beloch.* O unverhoffte Gunst/ die meine Bande bricht/ fängniße.  
*Mand.* Ich widme euch davor so Dienst als Blut. ( Er fällt vor ihr  
Steht auff und säumt euch nicht/ auf ein Knie.  
Die Dienerin soll euch in meine Zimmer führen/  
Wo ihr vor aller Feinde Wuth  
Bis künfftge Nacht könnt sicher seyn.  
*Beloch.* Ihr Sterne! laffet euch mitleidig spüren  
Und stimmt zu meiner Freyheit ein.  
( gehet mit Mandanens-Bedientin ab.

Scena XIX.

Mandane,



Wosfern Belochus der Aspasia  
Beständig Lieb und Treue giebt/  
Hab ich durch dieses Untersangen  
Mich selbst betrübt:  
Allein wer weiß ist nicht  
Bald eine Aenderung da/  
Das er noch meinen Wangen  
Sein Herz verspricht.

Hoffnung tröstet mich auf Freude/  
Ob sich gleich kein Hafen zeigt;

e

Dem



Denn ein froher Regen-Bogen  
Hat die Wetter oft verzogen/  
Und wenn Wind und Donner schweigt  
Lacht die schönsten Rosen-Weide. Da Capo.



*in feineren Schrift und dem*

## ACTUS II.

### Scena I.

#### Das Seraglio.

Statira.

Furcht und Hoffnung sind zwey Hencker/  
Deren Wuth unendlich quält.

Frag ich/ob ein gütiger Schein

Vor das matte Herze nah/

Spricht die süsse Hoffnung ja/

Und die bange Furcht spricht nein;

Also werd ich täglich kräncker

Weil mir feste Tröstung fehlt. Da Capo.

Sardanapalus scheint

In seiner Liebe zu erkalten;

Der mehr als starcke Feind

Läßt mich auch keine Segengunst erhalten/

Daß ich wie Tantalus

Bey Wasser Durst/bey Nappfeln Hunger leiden muß.

### Scena II.

Statira, Aspasia, Mandane, Sardanapalus und das Frauzimmer.

*Sard.* Wie froh bin ich/daß ich an eurer Zier

Mich jetzt ergötzen kan/

*Mand.* (Mich laßet deine Freude wenig/ a parte.

Belochus ist mir lieber als ein König.)

*Asp.* (Du wirst mir deinem Glück nicht lange prangen/

Des Unterganges Ungemach

Folgt dir

*Sard.* Wie Schatten Thürmen nach ) a parte

Allein/



*Sard.* Allein/mein Licht/  
*aa Asp.* Was sieht  
Dich an:  
Daß sich der Purpur-Glanz der Wangen/  
Der Lippen rother Klee  
In Schnee  
Und Eiß verkehrt.

*Stat.* (Ich werde durch die Eifersucht verzehrt) à parte.  
*Asp.* (Dein Anblick macht mir diß Betrübten) à parte.  
*Mand.* (Aspasia hat recht

Ich möchte selbst so einen Laster-Knecht  
Nicht lieben.) à parte.  
*Sard.* Willstu denn ewig schweigen/  
Und nicht einmahl

Des Herzens Stahl  
Durch meine Seuffzer lassen beugen?  
Ihr verstockten Ohren ihr/  
Seyd ihr ewig taub vor mich/  
Wilde Thier lassen sich  
Zu der Sanfftmuth angewöhnen/  
Und du bist bey meinen Thränen  
Härter als ein Thier.

Da Capo.

*Stat.* (Nun ist es auf das Höchste kommen.) à parte.

*Asp.* Ich habe den Entschluß genommen/  
Zu keiner Zeit zu lieben.

(Allein Arbazen bleibt die treue Brust verschrieben.) à parte.

Ich lache bey Amors verächtlichen Fesseln/  
Denn der Liebe Schmeichelen  
Ist so wenig ohne Pein  
Als der Mond von Flecken frey  
Sie zieht meistens scharffe Messeln  
Vor gehoffte Rosen ein.

Da Capo.

(gehet ab.)

### Scena III.

*Sard.* So läßet meiner Sonnen Untergang  
Mir Nacht und Angst zurücke!

E z

(Aspa-



*Stat.* (Aspasia, ach deine Zauber-Blicke  
Sind ein entbrannter Blic/  
Der meine Lieb/als wie  
Der Muscheln Perlen-Frucht/in der Geburt erstickt.) à parte.

*Sard.* Erlaube mir = = =  
Doch nein! du Unerkentliche flieh/flieh/  
Ich will dich weiter nicht verehren.  
Wer aber läßt allhier  
Sich bey mir hören?

*Stat.* Es ist Statira, grosser König/  
Die Treu und Herz dir giebt.

*Sard.* So acht ich denn Aspasiens Verlust gar wenig/  
Wenn mich Statira liebt.

*Stat.* Werther König/*Sard.* schönste Sonne/  
à 2. Ewig bleib ich dir getreu.

*Stat.* Du bist mein geliebtes Leben/

*Sard.* Du kannst mir Vergnütigung geben/

*Stat.* Kein Betrübniß *Sard.* keine Wonne

à 2. Trennt das feste Band entzwey. Da Capo.

*Sard.* Damit ich diese Zeit mit vollen Freuden

Bey euch vertreiben kan/

Will ich mich wiederum in eure Tracht verkleiden;

Nehmt diesen Rock und legt mir einen andern an.

*Stat.* Wir sind bereit des Königs Willen

*Mand.* Zu erfüllen.

*Mand.* Ihr Schwestern eilet ihn in Gold und Seiden

Anstatt des harten Stahls der Harnische zu kleiden.

Lacher und scherzet/durch fröhliche Stunden

Werden die Wolcken des Krieges zertheilt

Amor giebt vor Pfeil und Spiesse

Schöner Lippen Zucker-Küsse/

Und schlägt nur verliebte Wunden

Die ein süßes Jawort heilt. Da Capo.

Entree von Frauenzimmer des Sardanapali.

Scena IV.

Die Vorigen/Phraortes.

Durch



*Phaa.* Durchlauchtigster! *Sard.* Was hastu vorzutragen?  
*Phra.* Belochus ist aus dem Gefängniß  
Entrissen.  
*Sard.* Belochus? *Phra.* ja. *Sard.* verdrüßliches Verhängniß.  
*Sard.* Auf/ sucht den Flüchtgen zu erjagen. (gehen ab.)

Scena V.

Mandane, zu ihr Belochus.

*Mand.* Geh nur/betrogener Sardanapal,  
Es ist dißmal  
Der Held aus deiner Hand entronnen/  
Den ich so innig lieb gewonnen.  
Dort kommet der/vor welchen ich muß brennen/  
Ich will ihm meine Quaal bekennen.

*Beloch.* Anbetenswürdige Mandane,  
Ihr öffnet mir  
Zur süßen Freyheit Thür und Bahne/  
Ich will dafür  
Euch biß ins Grab verbunden bleiben.

*Mand.* ~~Wahrheit!~~  
Es kan mich euer himmlisches Gesicht  
Noch wohl! zu größten Diensten treiben.

*Beloch.* (O weh! sie ist in mich verliebt) à parte.

*Mand.* Wie sieht mein Engel so betrübt?  
Hats ihm vielleicht Verdruß erweckt/  
Daz ich so kühne meine Bluth entdeckt?

*Beloch.* (Ein neuer Sturm/der meine Ruhe bricht) à parte.

*Mand.* Antwortet ihr mir nicht?

Angenehmer/rede doch;

Soll ich hoffen oder sterben?

*Beloch.* (Ich wünsche keins von beyden) à parte.

*Mand.* Wird mein treues Herze noch  
Deine Segengunst erwerben?

*Beloch.* (Ich kan mich nicht 2. mahl verschreiben) à parte.

*Mand.* Angenehmer/rede doch;

Soll ich hoffen oder sterben.

*Beloch.* (Dein Tod und Hoffen bringt mir Leiden) à parte.



*Mand.* Dort kommet jemand an/  
Verbergt euch / daß man euch nicht sehen kan.  
*Beloch.* Auf euer Wort geh ich von hinnen.

*Mand.* Geh/ Unbarbarischer/ und ändre deine Sinnen.

*(gehet zurück)*  
Willig  
Ist  
Weg  
Ihrer  
Recht.  
Tern. 2. J.

Wer im Lieben denckt zu siegen/  
Muß treu und gedultig seyn/  
Die zuerst auf Dist. In liegen  
Und vergebens Wehrauch streun/  
Erndten noch zuletzt Vergnügen  
Mit dem reichsten Bucher ein.

Da Capo.

Scena VI.

Gamaxus in Weibs-Kleidern.

Du edles Kraut / Judicium,  
Wer dich nicht hat / der ist recht dum :  
Denn wer sich will ein Pfeiffgen schneiden  
Und weiß die rechten Griffe nicht/  
Der muß zum Recompense leiden  
Daß ihm der Hencker hält das Plect.

Da Cap.

Ich bin ein recht durchtriebner Kerl.  
Mein Herr  
Befahl mir diesen Brieff  
Aspasien zu überbringen/  
Damit es besser mag gelingen/  
Hab ich mich dieses Kleid zum Weibe machen lassen :  
Das gieng auch an / daß ich feliciter  
Durch alle Wachen lieff.  
Zum Hencker / was hab ich auf allen Gassen  
Vor appetitliche Gesichtergeh gesehen ;  
Es lönte leicht geschehn  
Daß ich als wie ein Stroh wisch Feuer sienge/  
Wann ich nicht bald von hinnen gienge.  
Es giebt auch brave Menschen in dem Lager/  
Allein ich wär ein Narr / wenn ich mir eine nähme :  
Denn ich bekäme  
Ein ganzes Regiment zum Schwager.

Scen. VII.



Scena VII.  
Sardanapalus, Gamaxus, beyde in Weibskleidern.

- Gam.* O hoh! was fängt sich dort?  
*Sard.* Er ist zwar fort  
*Gam.* (Der ist gewiß der Liebste durchgegangen) *à parte*  
*Sard.* Allein ich schwöre bey der Sternen Schein/  
 Wird man ihn wieder fangen/  
 Er soll ein Opffer meines Zornes seyn.  
*Gam.* (Das ist ein böses Thier.  
 Jedoch ich will mein Wort anbringen/  
 Sie wird mich doch nicht gleich verschlingen.) *à parte.*  
*Sard.* Was vor ein artig Kind  
 Befindt  
 Sich hier?  
*Gam.* (Sie denckt/das ich ein Frauenzimmer sey) *à parte*  
 Ich bin/bey meiner Zreu/  
 Von ungefahr  
 Hieher  
 Bekommen;  
 Und weil ich jetzt vernommen/  
 Das dich/mein Engeltchen/dein Ehas verlassen/  
 So laß mich dich an seiner statt umfassen.  
*Sard.* (Sie denckt/das ich ein Frauenzimmer sey) *à parte.*  
*Gam.* Wozu entschliestu dich? *Sard.* *Ich bin in dem Zimmer verweilt bey. +*  
*Sard.* Komm her/ umarme mich. (Sie küssen einander.)  
*Gam.* Au weh! das schießt sich nicht  
 Das man ein ehrlich Mensch mit Nadeln sticht.  
 Das Mägdgen hat gar einen starcken Bart/ (Er siehet den  
 Sie ist wohl nicht von rechter Art. König an.)

Scena VIII.  
Die vorigen/ Statira.

- Stat.* Mein König/ man kan den entrunnen Feind  
 Nicht wieder finden.  
*Gam. à part.* (Was König?) *Sard.* Du wirst mich verbinden/  
 Wenn



Wenn du dich schöne Kind /  
So mich mit neuer Lieb entzündt/  
Bey dir verwahren wirst. *Stat.* es soll geschehn. (Sardin. gehet ab.)  
*Gam.* (Wie wird es mir nun gehn?) à parte.

*Stat.* Fliehe nur / fliehe / du flatternder Geist!  
Denn dein falscher Unbestand  
Bindet zwar ein Liebes-Band/  
Macht es morgen doch zu nichte/  
Weil ein ieglich gut Gesichte  
Dich in neue Fessel schneißt. Da Capo.

*Gam.* Ich weiß nicht / was ich noch für Eifer thu.  
(Die wird mich erst examiniren/  
*Stat.* Ich muß ein bißgen simuliren ) à parte.

*Gam.* Wie heissestu?  
*Stat.* Ich heiße nicht *Stat.* Wo bistu her?

*Gam.* Ach ich bin nicht *Stat.* Was wiltu aber hier?

*Gam.* Dich will nicht *Stat.* Wie redstu so die Quer?

*Gam.* Ich quere nicht *Stat.* (Ich weiß nicht was ich soll  
Von dieser Thyrin dencken/

*ad Gam.* Sie kommet mir verrückt im Koyffe für) à parte.

*Gam.* Ich will dir wiederum die vorge Freyheit schencken. (gehet ab.)  
Gar wohl.

## Scena IX.

### Gamaxus.

Das war doch noch ein raisonabel Weib/  
Daf sie mir Angst und Furcht benommen;  
Ich glaub/ich wäre gar um Leib  
Und Leben kommen/  
Wenn es die Frauen nur gewußt:  
Sie hätten wohl per force ein Weib aus mir gemacht.  
Nein/ich bedancke mich vor diese Lust.  
Allein ich hätte nicht gedacht/  
Daf mir das Glück so grosse Schönheit gönnte/  
Daf sich der König selbst in mich verlieben könnte.  
Jedoch man weiß/wie uns ein Kleid verstellen kan/  
Man sieht Medusen selbst vor eine Venus an.

Wer



Wer in proppen Kleidern stüget/  
Den sieh man vor schön an.  
Denn ein wohl gemacht Gewand/  
Spizen/Puder/Locken/Band/  
Muß oft vor den ältesten Affen  
Ein charmant Gesicht verschaffen.  
Drum ihr Mägdgen denckt daran/  
Daß ihr euch mit Fleisse puset.

Scena X.

Gamaxus, Aspasia.

Harte Schickung/ändre dich/  
Höre mein beklemtes Sehnen/  
Sieh nach so viel bitteren Thränen  
Endlich süßen Trost vor mich.

Da Capo.

Gam. Aspasia,

Seyd ihr denn einmahl da?

Asp. Wer ist/der meinen Namen nennt?

Gam. (Huy/ daß sie mich nicht kennt!)

à parte.

Signor Gamaxus steht allhier.

Asp. Berichte/was wiltu bey mir.

Gam.

Ich thus bey meiner Treue nicht/

(Er giebt ihr einen Brieff)

Ich will es euch geschrieben geben/

Hört jemand/was ich bey euch ausgericht.

So kam ich um mein bestes Leben.

Ihr längst gewünschten Zeilen/

(Aspasia liest den

Asp.

Was werdet ihr vor Trost ertheilen.

Brieff.

Mein Kind/



Es macht dich Blot dir Treu und Anschlag kund/

Ich will noch diese Nacht so Stadt als Burg be-  
rennen;

Wirstu/wie meine Brust/nach unverändert bren-  
nen:

So küß ich Morgen früh den Sieg und deinen  
Mund.

D

Ich



*Gam.* Ich habe nun das Meinige gethan:  
Drum gebet mir ein Mittel an die Hand:  
Daß ich auch unbekandt  
Von hier  
Entzwischen kan.

*Asp.* Tritt nur in diß Gemach/  
Es soll mein Page durch den Garten  
Dich aus dem Schlosse führen.

*Gam.* Laßt mich nicht lange warten/  
Es möchte mich ein neues Ach  
Berühren.

*Asp.* Tröstende Hoffnung nun kehrestu wieder/  
Da des Liebsten Angesicht/  
Seine Treu aufs neu verspricht/  
Legt sich Sorg und Gramen nieder.

(gehet ab.)

Da Capo.



Scena XI.

Ein Garten bey der Nacht/ Mond und Sterne  
am Himmel.

Belochus, der andere Kleider angezogen/ Mandane.

*Mand.* Belochus werffet nur das Kleid von euch/  
Und weil die duncklen Schatten/  
Sich mit der Erden gatten/  
So fliehet Stadt und Reich.

*Beloch.* Ich werde den Befehl alsbald vollziehen.

(Er will fortgehen.)

*Mand.* Nein/wartet noch allhier/  
( Wie willig ist er doch zu scheiden

Wenn ich ihn heisse gehn/  
Allein bekenn ich ihm mein strenges Leiden

Will er mich nicht verstehn )

a parte.

*ad Beloch.* So wollet ihr  
Auf ewig von mir fliehen/  
Und Trostloß mich zurücke lassen?

*Beloch.* Was soll ich thun/das euren Kummer bricht?

*Mand.* Ihr müßet mich mit Gegen-Lieb umfassen.

*Beloch.* Daß kan ich nicht/  
Weil ich vor andre Wangen brennen muß.

Erweget



*Mand.* Erweget meine Treu  
Und den Entschluß  
Nuch Ehr und Blut vor euch zu wagen.

*Beloch.* Ich weiß es nicht was ich soll sagen.

*Mand.* Liebt/wen ihr wolt/  
Es steht euch frey  
Doch gebt ihr euch  
An andrer Sonnen-Schein/  
So schleffet mich das Reich  
Des blassen Todes ein.

Traget Mitleid/holbe Augen/  
Und erbarmt euch meiner Noth.  
Denn soll mein entbrantes Blut/  
Nicht aus eurer werthen Gluth  
Seiner Flammen Nahrung saugen/  
So erwehl ich mir den Tod. *Da Capo.*  
*(gehet ab.)*

## Scena XII.

*Belochus.*

Ich weiß nicht was ich will!  
Soll ich Aspasia nicht küssen:  
Die ich so lange Zeit geliebt?  
Das ist zu viel/  
Und die kan ich nicht in das Grab verschliessen:  
Die mir das Leben wieder giebt.  
Ich weiß nicht/was ich will!

Lieben und geliebet werden/  
Machet mir die größte Pein.  
Wehl ich/was mein Herze liebet/  
Ach! so werd ich undank bahr/  
Küsse ich das Augen-Paar/  
Das so treu sich mir ergiebet  
Muß ich unglück selig seyn. *Da Capo.*  
*(gehet ab.)*



Scena XIII.

Gamaxus, Kambyses.

- Kamb.* Nun kanstu dich geschwinde wegbegeben.  
*Gam.* Wer weiß was mir  
 Im Finstern wiederfährt. (Er siehet des Belochi  
 Zu weh! was lieget hier weggelegtes Kleid.  
 Das so die Augen in dem Kopffe kehrt?  
*Kamb.* Ich wag es auf zuheben. (er hebet das Kleid auf.  
 Es ist ein seidnes Kleid  
 Von Gold und Edelsteinen reich.  
*Gam.* Das ist ein schöner Streich!  
 Ich bin bereit/  
 Es anzuziehn  
 In dieser langen Weiber-Hülle  
 Kan ich nicht wohl entfliehn.  
*Kamb.* So mach es nur fein in der Stille.  
*Gam.* Nun gute Nacht! (Er ziehet die Weibskleider aus/  
 Du abgeborgte Kleider-Pracht: und statt deren Belochi Rock an.  
 Ich weiß es schon was die vor Leiden drückt  
 Die deine Zierath schmückt:  
 An Mädgen und geduldgen Pferden  
 Will iederman zum Ritter werden.  
*Kamb.* Ja gewiß/man denkt es nicht/  
 Wie viel Häßgen heut zu Tage  
 Auf die Mädgen sind erpicht.  
 Wenn ein bunter Hauben-Stoß  
 Oder aufgehendet ter Rock  
 Obngekehr am Fenster ist/  
 Wird er ganz verliebt gegrüßt.  
 Ja es sieht ein solcher Freyer/  
 Wenn er sonst nichts haben kan/  
 Eine Ziege in dem Schleyer  
 Vor das schönste Schäßgen an  
 Und sucht Rath vor seine Plage. Da Capo.  
*Gam.* Ich bin nun völlig angethan/  
 Drum mach ich mich davon. Co



*Kamb.* So reise wohl! wir treffen schon  
Einander wieder an. (Kambyles gehet auf einer Seite ab/ und  
Gamaxus läuft auf der andern an den Phraortem.)

### Scena XIV.

Phraortes mit Soldaten/ Gamaxus.

*Phra.* Lieb dich  
Gleich wiederum gefangen:  
Du wirst nun keinen Raum  
Zur Flucht erlangen.

*Gam.* Was meint ihr mich?  
Ich glaube/ daß ein Traum  
Euch den Verstand  
Berrückt.

*Phra.* Du solst es wachend spüren:  
Ob wir geträumet haben/  
Wenn Strick und Band  
Die ungetreuen Hände drückt.

*Gam.* Ey laßt mich ungesch=

*Phra.* Wir müssen dich zum Könige führen  
*Gam.* (Er seuffzt gewiß nach meinen Schönheits-Gaben) a parte.  
Was gehet mich der König an.

*Phra.* Er hat geschworen/  
Daß dich nichts von dem Tod erretten kan/ (Die Soldaten  
Gehet/ führt ihn fort. legen ihm die Fesseln an.)

*Gam.* Dungeheures Wort! (Die Soldaten wollen ihn fortführen/  
werden aber von Statiren aufgehalten.)

### Scena XV.

Gamaxus, Phraortes, Statira, die Soldaten. ✱

*Stat.* Wer stört die Einsamkeit der stillen Nacht?  
*Phra.* Man hat Belochum wieder in die Haft gebracht.  
*Stat.* Belochum? *Phra.* ja/ *Stat.* bringt ihn zu mir.  
*Phra.* Es soll geschehn.  
*Stat.* (Es streitet Lieb und Zorn in meiner Brust/  
Doch Liebe geht der Rache für) a parte.

*ad Gam.* Mein Engel / meine Lust/  
Läßt du dich wieder sehn?  
*Gam.* Das ist mir keine Lust/ wenn ich gebunden geh.



*Stat.* Wenn du dich meiner Fessel willst erbarmen/  
 So schließ ich dich an statt der Stricke  
 In meine treue Armen.  
*Gam.* Ich bleibet nur zu rücke/  
 Und hefft vor diese Poffen mir davon!  
 Noch eh  
 Mir die Gedult zureißt.  
*Stat.* Wie/bistu nicht Belesi Sohn?  
*Gam.* Ich weiß viel wer Belesus heißt.  
*Stat.* Wo bistu denn zu diesen Kleidern Kommen?  
*Gam.* Ich habe sie nicht weit von hier  
 Genommen.  
*Stat.* (O wehe mir!  
 Ich bin nun abermal betrogen)  
*ad Phra.* Der rechte Vogel ist entflogen/  
 Drum lasset diesen armen Schucker gehn. à parte.  
*Phra.* Auf euer Wort  
 Soll es gleich geschehn. (Gehet ab.  
*Gam.* Ich mache mich mit Freuden fort. \* (Gehet ab.  
 (Gehet ab.

Scena XVI.

Ein Saal/ an welchen viel Zimmer stossen.

Aspasia, Belochus, hernach Arbazes,

*Beloch.* Soll ich dich bey meinen Flehen/  
 Ewig ohne Mittel eyd sehen.  
*Asp.* Du wirst mich bey deinen Flehen  
 Ewig ohne Mittel eyd sehen.  
*Beloch.* Ist diß der letzte Schluß/  
 Daß meine Freu  
 Durch frembde Stammen sterben muß.  
 Es bleibt dabey.  
*Asp.* Wohl an!  
*Beloch.* So schwör ich denn/ die Regungen der Liebe  
 Und deren Pfagen  
 Aus meiner Brust zu jagen/  
 Wosfern Aspasia der Freundschaft reine Triebe  
 Mir wiedmen kan.

Wosfern



*Asp.* Wosern du liebst/muß ich dich hassen: (Sie embrasivret den  
 Bist du ein Freund/so laß mich dich umfassen. Belochum und Arba-  
*Arb.* (O weh! was muß ich sehn? zes siehet von ferne zu.  
~~Das mir Aspasia die schuldae Treue bricht) à parte.~~  
*Beloch.* So lebe wohl/ich breche Eyd und Schwüre nicht. +  
*Arb.* (O Himmel! was soll mir geschehn?  
 Mein Herz ist von Erstaunen voll.) à part.  
*Beloch.* Nun hat sich aller Schmerz } bey uns geendet.  
*Asp.* } auf mich gewendet.  
*Arb.*

Scena XVII.

Aspasia, Arbazes.

*Asp.* Nun soll den Liebes Bau } fein Unglücks Sturm } zubrechen.  
*Arb.* } des Eifers Wuth }  
*Asp.* Jedoch wer kömmt dort her;  
 Verlanget ihr mit mir zu sprechen?  
*Arb.* Arbazes schicket mich von seinem Heer/  
 Und läst euch wissen/  
 Ihr möchtet eure falsche Hand  
 An wem ihr wollet geben;  
 Er sey bereit/das Bündniß aufzuheben/  
 Und wolle lieber Tod/ Stahl/ Gift und Brand  
 Als eure unbeständige Lippen küssen.  
*Asp.* Was vor ein neues Wetter fängt sich an?  
 Was hab ich denn gethan/  
 Das seinen ungerechten Zorn erregt?  
*Arb.* Wer sich mit solchen Schmeicheleyen (giebt sich zuerkennen.  
 In andrer Armen legt/  
 Dem kan Arbazes nicht  
 Sein unverfälschtes Herz weyhen.  
*Asp.* Will mir mein Sonnen-Licht  
 Jetzt zu Cometen werden?  
*Arb.* Schweig nur/Arbazes hast auf Erden  
 Nichts mehr so arg als dich.  
*Asp.* Mein Engel/ höret mich.  
*Arb.*

Nein! nein! ich höre dich nicht/  
 Ich will deine Falschheit rächen/  
 Denn weil Treu und Liebe bricht/  
 Will ich alles Mitleyd brechen.

( gehet ab  
 Scena

+ Nun solle mein Fort 4. 4





Scena XVIII.

Aspasia.

Erhobte Eternes soll denn meine Liebe  
 Ein Ziel von allen Grausamkeiten seyn?  
 Warum goß euer Schluß  
 So unglückselige Triebe  
 In die entzündten Adern ein/  
 Die mich dem unerträglichsten Verdruß  
 Und tausend Martern Preis gegeben.  
 Ach solte doch mein Herz aus Stein/  
 Das Blut aus Stahl/  
 Der Augen altzu heißer Strahl/  
 Aus Eiß entsprossen seyn;  
 So würd ich frey von Lieb und Kummerleben/  
 Du aber/grausamer Tyrann/  
 Der du die Ursach meiner Schmerzen bist/  
 Du hörest mich nicht an/  
 Und wilst als untreu mich verlassen/  
 Ha! ich will dich auf ewig hassen.  
 Der Götter Donner müsse dich verzehren/  
 Und dein verworffnes Herz in Asch und Staub verkehren.  
 Doch ach! Aspasia!  
 Was denckst du da?  
 Soll der ein kaltes Todten-Opfer seyn/  
 In dem du lebst? Nein! Nein!  
 Soll ich den/so ich wünsche zu umfassen/  
 Todt oder unbeständig sehn?  
 O Himmel/was soll mir geschehen?  
 Ich weiß es: Ich will selbst erblassen/  
 Es ist kein Pflaster meiner Noth  
 Als nur allein der Todt.



Ja! ja! ich will nun sterben/  
 Kom nur/ kom geliebter Tod:  
 Denn soll ich den Wind nicht küssen  
 Den ich so getreu geliebt/  
 Mag ich kein Vergnügen wissen  
 Als das mir die Wahre giebt/  
 Da kan ich vor meine Noth  
 Den gewünschten Schluß erwerben.

Da Capo,





# ACTUS III.

## Scena I.

### Sardanapali geheimes Zimmer.

Kambyles.

Was muß Aspazien wohl seyn die Oere kommen?  
Ein steter Thränen-Bach  
Macht ihre blasse Wangen naß /  
Ein tiefgehohletes Ach  
Giebt ihr verliebtes Leiden kund ;  
Sie hat nur erst vergnügte Post vernommen/  
Und doch rufft ihr bestürzter Mund  
Ohn unterlaß:  
Undanckbahrer und grausamer Arbazes,  
So soll ich mich  
Um dich  
Zu todte seuffzen.

Wer wolte die närrischen Sachen  
Der Liebe nicht herzlich belachen?  
Wenn Himmel und Glücke sich schmeichelhafte  
zeigen/  
Behengt sich der Himmel mit Pfeiffen und Geigen  
Bricht aber ein finstlicher Anblick herein/  
So wünscht man flugs todt und begraben  
zu seyn.

DaCap.

Dort kommt der närrische Sardanapal,  
Er wird wohl wiederum einmal  
Mit seinen Weibern Wolle spinnen/  
Ich mache mich von hinnen.

(gehet ab.)

## Scena II.

### Sardanapalus mit dem Frauenzimmer.

Wie entzückt liegt doch mein Herze  
In der Wollust weichen Schoß!  
Ihre zarte Schmeicheleren  
Können Marck und Blucer freuen/  
E

Und



Und bey ihren süßen Scherzen  
Acht ich sonst kein Labfal groß.

DaCap.

Scena III.

Die vorigen/ Statira.

*Stat.* Durchlachtigster Sardanapal,  
Es hat Belesus und Arbazes Heer  
Die ganze Stadt umgeben/  
Drum stelle dich zur Gegenwehr  
Und rette Stadt und Leben  
Von der gedrohten Quaal.

*Sard.* Wie entzückt liegt doch mein Herze  
In der Wollust weichen Schoß!

Scena IV.

Die vorigen/ Mandane.

*Mand.* Großmächtiger Sardanapal,  
Belesus und Arbazes Schaaren  
Sind schon an Graben angerückt/  
Wo ihr euch nicht zu schleuniger Beschützung schickt/  
So müssen wir bald allzumahl  
Den schñöden Untergang erfahren.

*Sard.* Wie entzückt liegt doch mein Herze  
In der Wollust weichen Schoß!

*Stat.* } O weh! es ist um uns gethan/  
*Mand.* } Der König ist ein todtes Bild/  
Und höret die Gefahr mit tauben Ohren an.

(a parte

Scena V.

Die vorigen/ Phraortes.

*Phra.* Mein König/ sucht euch zu beschirmen/  
Der Feind hat schon die Graben angefüllt/  
Und will iht gleich die Wälle stürmen/  
Wo ihre Majestät nicht nöthge Ordre stellt/  
Wird Schloß und Stadt ja Cron und Thron gefälle.

*Sard.* Wie entzückt liegt doch mein Herze  
In der Wollust weichen Schoß!

Oweh



*Stat.*

*Mand.*

*Phra.*

*Stat.*

*Mand.*

*Phra.*

*Stat.*

*Mand.*

*Phra.*

*Sard.*

*Sat.*

*Mand.*

*Phra.*

*Sard.*

O weh! er schläffet noch!

Erwache/ werther König/ doch!  
Entziehe dich der unglückselgen Sicherheit.

Gebrauch dich der gelegnen Zeit/  
Sonst ist es um dein Wohl gethan.

Es nahet sich die bange Todes-Stunde.

Es gehet Macht und Reich zu Grunde.

O weh! ich bin schon ganz verlohren!

Nein/ nein/ es ist noch Zeit zur Rettung da.

So führe denn/ großmüthige Statira,  
Das Kriegs-Volck an/  
Vielleicht wirst du die Rasenden zurücke schlagen/  
Die sich auf unsern Fall verschworen.

Ich will mein Blut und Leben wagen.

Mandane soll das Schloß beschützen.

Ich nehme den Befehl in acht.

Und ihr Phraortes macht

Im innern Schloß-Platz einen Scheiterhauffen/  
Tragt unsern Schatz zusammen/  
Ich will denselbigen und mich der Flammen  
Übergeben.

Mein König schone doch sein Leben.

Der Feind muß nicht den Sieg durch dero Sterben kausfen.

Berichtet ihr nur meinen Schluß

Ich folge weil ich muß.

Sagt/ ihr ungerechten Götter/  
Was ihr mir bestimmet habt?  
Euer unbarmerziges Schliessen  
Hat mir alle Lust zurißfen/  
Da mich süße Ruhe labt/  
Stöhrst ihr mich mit Sturm und Wetter.

Sard.

Phra.

Sard.

Sagt/ ihr ungerechten Götter/  
Was ihr mir bestimmet habt?

Euer unbarmerziges Schliessen

Hat mir alle Lust zurißfen/  
Da mich süße Ruhe labt/  
Stöhrst ihr mich mit Sturm und Wetter.

Stöhrst ihr mich mit Sturm und Wetter.

Stöhrst ihr mich mit Sturm und Wetter.

Stöhrst ihr mich mit Sturm und Wetter.

Stöhrst ihr mich mit Sturm und Wetter.

Stöhrst ihr mich mit Sturm und Wetter.

Stöhrst ihr mich mit Sturm und Wetter.

(gehet ab.

(gehet ab.

Da Capo,

(gehet ab.

Scena



Scena VI.

*Zehn und ein.* Die Stadt Ninive mit ihren Mauern und einem  
*fabw.* geschlossenen Thore / vor selbiger Belesus und  
Arbazer Lager.

Belesus, Arbazes, mit Soldaten so Sturm-Feitern tragen/  
Gamaxus mit seiner lustigen Compagnie.

- Beles.* Wohl an! so sey es denn gewagt/  
Die Mauern anzugreifen  
Und diesen Wollust = Sitz zu schleiffen.
- Arb.* Ihr Böseker! sehet unverzagt/  
Das durch der Feinde Blut besprügte Schwert  
Macht euch des größten Ruhmes werth /  
Drum werdt ihr eurer Treue nicht vergessen.
- Beles.* An eurer Tapfferkeit  
Hengt meine Cron und Titel  
Und auch mein Sterbe-Kleid.
- Arb.* Ich kröne heut  
Mein Haupt mit Lorbeern oder mit Cypressen.
- Gam.* Ich will heut dieses Eisen  
Mit blutgen Strömen speisen
- Beles.* Auf! muntere Helden! auf! auf!  
Ersteiget die Wälle / bestürmet die Mauer /  
Und wird euch gleich Anfangs die Sieges-Cron  
sauer/  
Versüßt doch das Ende den mühsamen  
Lauff. Da Capo.
- Gam.* Frisch auf! ihr Herren Brüder!  
Schießt alle Mauer nieder.

( Es geschieht der Sturm unter Aufsührung des Beles und Arbazes, wird aber abgeschlagen / und Statira in Amazonischem Habite thut einen Ausfall durch das Thor / unter deren Gefolge Belochus mit aus der Stadt kömmt. )

Scena VII.

Belesus, Arbazes, Statira, Belochus, Gamaxus,  
die Soldaten.

Ich



*Gam.* Ich sehe wohl/ es hat Gefahr bey diesen Sachen/  
Ich will mich auf die Seite machen/  
Ich bleib indes Neutral,  
Und seh wohin der Sieg sich lenckt.  
Denn siegt Sardanapal,  
So würd ich auf gehenckt;  
Wird aber sich das Glück  
Auf unsre Seite neigen/  
Will ich schon noch ein rares Stück  
Von meinem Muth weissen.

(Marchiret mit seiner  
Compagnie ab.)

*Arbaz.* Getrost! verzaget nicht!  
*Belesf.* Wenn gleich die festen Eichen  
Der erste Schlag nicht bricht/  
So müssen sie doch vielen Hieben weichen.

*Stat.* Zurück! ihr schändlichen Rebellen!  
~~Die mit dem Muth der Rebellen  
Sich nicht zu weichen lassen.~~

(Gehet mit blosser Ge-  
wehr auf Belesf. und  
Arb. losf.)

*Belesf.* Sucht das erboste Weib zu fällen.

*Stat.* He! ungetreuer Hund/  
Wer hat es dir erlaubt  
Auf das geweyhte Haupt  
Des Königs einen frevlen Bund  
Zu schliessen.  
Du must die Schuld mit deinem Leben büssen.

(Sie will dem Belesus den Kopffspalten/ allein Belochus fängt  
den Hieb mit dem Schilde auf/ und verwundet sie tödtlich.)

*Beloch.* Halt ein!  
Bosshafte Frau/  
Du must des Todes seyn.

*Stat.* Ach! helfft mir!  
So Blut  
Als Leben rinnt aus meinen Wunden

*Belesf.* Großmüthger Held!  
Wie bin ich dir verbunden/  
Daß du die Wuth  
So mir den Tod gedreut  
Mit so beglückter Faust gefällt.



(Sie fället nieder)



*Bel.* Es foderts meine Schuldigkeit.  
*Arb.* Wohlan!  
Verfolget den besiegten Feind/  
Daß man das Thor zugleich erobern kan/  
Da uns das Glück so günstig scheint.

(Indem die Soldaten die todte Statiram wegtragen/ bringen des  
Arbazis Völkern mit in die Stadt.

*Bel.* u. *Arb.* Verdoppelt das Jauchzen *Bel.* wir haben gewonnen/  
Denn der Feinde Wiederstand  
Ist durch unser tapffre Hand  
Als wie Wachs bey Gluth zerronnen. Da Capo.

(Sie folgen ihren Völkern in die Stadt.)



### Scena VIII.

#### Ein Königlicher Vorhoff.

Sardanapalus, hernach Phraortes.

*Sara.* Der strengen Verzweiffelung rasende Matrer  
Zerfleischet dich unglückselige Herz.  
Ihr brüllende Donner fort/brecht auf mich los!  
Du erschrender Abgrund eröffne die Schooß/  
Beschlisse doch endlich den folternden Schmerz.  
Da Capo.

*Phra.* Durchlachtigster/ die Stadt  
Ist übergangen.  
Belesus und Arbazes hat  
Die Kriges-Macht meist aufgerieben/  
Die übrigen gefangen/  
Statira selber ist geblieben/  
Und hat durch ihr getreues Blut  
Den schmerzlichen Verlust besiegelt.  
Mandane, welcher du das Schloß befohlen hast/  
Hat es der Feinde Wuth  
Verräthrisch übergeben;

Der



Der innere Palaß  
Ist nur alleine noch verriegelt/  
Drum Sorge vor dein Leben/  
Und beut dem Feinde Reich und Scepter an/  
Weil dich diß noch erhalten kan.

*Sard.* Mein Reich traue nicht.

Ist auf mein Wort  
Der Scheiter-Hauffen aufgericht?

*Pbra.* Mein König/ ja.

Doch schone deines Lebens.

*Sard.* Geh fort!

Dein Bitten ist vergebens/  
Ich wehle Tod und Brand

An stat der Ueberwinder grimmigen Hand.

Der strengen Verzweiffelung rasende Marter  
Der fleischen diß ungelückselige Herz?

gehet ab.

### Scena IX.

Phraortes.

Erbarmens-würdger König/ geh!  
Du trägst selbst Schuld an deiner Schande/  
Und fährst durch der Wollust See  
Zum Jammer-Strande.

An der Wollust Zauber-Rosen  
Kleben Dornen schwarzer Noth:  
Jest mißht sich ihr zarter Kuß  
Ihren Dienern lieb zukosen.  
Morgen stößt ihr ehrner Fuß  
Sie verräthrisch in den Tod.

Da Capo.

Scen.



Scena X.

Sardanapalus, von ferne auf einem brennenden  
Scheiter-Hauffen.

Arbazca, Belesus, begleitet von Cavalliren und  
Soldaten.

- Beles.* Es soll nun dieser Stacht  
Dem viehischen Sardanapal  
Das weibische Herze aus dem Leibe schneiden.  
*Arb.* Gehl Bluth und Brand befreyt ihn nun von diesem Leiden.  
*Beles.* Wer die erhigten Glieder  
Dem geillen Wollust-Feuer übergab/  
Den stürzt der Sternen Urtheil-Stab  
Auch durch das Feuer wieder.  
*Arb.* Weil nun der Wüttrich todt/  
So hat es weiter keine Noth.  
*Beles.* Ich gehe hin den Böckern anzufagen (gehet mit den meisten  
Dass sie nicht alles niederschlagen. Cavalliren und Sol-  
daten ab.

Scena XI.

Arbazca, Aspasia.

- Arb.* Sardanapali Brand bringt uns ein Freuden-Feuer/  
Dadurch so Sieg als Ruhm sich zu den Sternen fügt.  
*Asp.* Du schöner Ungetreuer/  
*Arb.* Hastu nun Zorn und Feind zugleich besiegt.  
Laß mich zufrieden/ verdrickliche Schöne/  
Weil ich mich nicht eh verfühne/  
Biß dein Blut durch heissen Zäsch  
Die besteckten Wangen wäscht.  
*Asp.* Du Unbarmherziger/ es wird dich noch gereuen/  
Mein Unschuld kennet nicht verbothne Schmeichelenen.



Da Capo,  
(gehst ab.)

Unschuld





Unschuld  
Ist der Anker der Gedult:  
Wer von keinen Fehler weiß  
Kann bey Bligen und bey Krachen  
Mit gefestgen Geiste lachen.

Da Capo.  
(Gehet ab)

Scena XII.

Ein Saal mit einem Throne

*Die große Saal  
Sitz mit 12. St.*

Belesus, Arbaces mit Cavaliren/ so ihnen Cron  
und Scepter vortragen/ und damit bekrönen.

Chor der Soldaten.

Chor.

Es lebe Belesus es grüne Arbaces:

Beles.

Glückselger Tag

An dem ich diesen Trohn

Beschreiten mag.

Des Wätrichs Cron

Und Scepter liegt zu unserm Füßen/

Und Ninive will uns vergnügt

Als Sieger und Monarchen küssen.

Arbac.

Nun hat die Tapfferkeit

Die Wollust einst besiegt

Die Kriegerischen Völcker sind erfreut

Der selbigen Gesetze zu ertragen

So durch die kühne Faust das weibliche Joch zuschlagen.

Chor.

Es lebe Belesus es grüne Arbaces.

Scena XIII.

Belesus, Arbaces, Belochus, Aspasia, Mandane.

Beles.

Unheimliches

Arbac.

Verdrießliches

} Verhängniß

Beles.

{ Da kommt der

} Retter } meines Lebens.

Arbac.

{

Kälber

Beloch.

Mein Vater kränckt euch nicht vergebens

( Er kniet vor des  
Belesi Thron.

Belochus kniet hier vor euren Thron/

Um

f



Um den bey letzter Schlacht  
Euch das Gefängniß  
Nicht unsrer Feinde Schwerdt gebracht

*Beles.* O Glück ist dieser Held mein Sohn?  
*Arbac.* O weh ist dies Beles

*Belesus.* Mein Sohn steht auf und lasset euch umfangen.  
*Beloch.* Erlaubet mir zu vor Mandanens schöne Wangen  
Als ein Gemahl zu küssen

(Mandane kniet neben den Belochus.

*Belesus.* Weil ich ohn ihr Erbarmen sterben müssen  
*Beloch.* Es stimmt mein Ja mit euren Wollen ein  
*Mand.* Er hebet sie beyde auf.  
Wir werden dir davor allzeit verbunden seyn

*Belo. Mand.*

*Beloch.* Altger Engel Mand. Werthes Leben  
2. 2. Dir bleibt diese Brust ergeben.  
Dir brennt meiner Treue Schein/  
Bis ich einst zu Asche werde  
Denn werd ich auch in der Erde  
Noch in dich verliedet seyn.

Da Cap.

*Aspas.* Erkennt Arbaces nun die ungegründte Eysersucht?  
*Arbac.* Der Anblick sey verflucht  
So mir Verstand und Wis graubt:  
Daf ich Aspasion mir ungetreu geglaubt.  
Doch dencke daf die Zärtlichkeit der Liebe  
Mein Herz zu diesen Eiser triebe.

*Aspas.* Weil nun das Mißverständnis flieht  
*Arbac.* Und neue Freude blüht  
So fügen die gestörten Flammen  
Sich nun beständiger zusammen.

Scena XIV.

Belesus, Arbaces, Belochus, Aspasia, Mandane,  
Phraortes, Kambyfes, Gamaxus.

Stück



*Gam.* Glück zu ihr grossen Sieger  
Da Heut  
Ein ieder sich  
Erfreut  
( Er führet Braortem an Ket-  
ten/ und Kambysem an der  
Hand.

So bitt ich auch um eine Gunst vor mich.

*Arbac.* Gamaxus was verlangest du?

*Gam.* Es legte dieser ungeschliffne Mann  
Mir unerschrocknen Krieger  
Nächst unverdiente Fessel an/  
Und das kan ich nicht leiden:  
Drum laß mich ihm den Hals abschneiden.

*Beles.* Gamaxus nein

Es soll nun niemand mehr betrübet seyn.

*Gam.* So mag der grobe Kerle leben/ ( Er löset ihm die Fessel ab.

*Pbraont.* Ich bin vor diese Gnade stets ergeben.

*Gam.* Hier dieser kleine Schelm hat mir viel Guts gethan  
Er nehmt ihn doch zu euren Diensten an.

*Aspas.* Mein Werther siehe da

Jetzt solstu deiner Treue Lohn erwerben.

*Kamb.* Durchlauchtigste Aspasia

Ich will vergnügt in dero Diensten sterben.

*Beles.*

*Arbae.*

*Beloch.*

*Asp.*

*Mand.*

Nun sind wir recht vergnügt  
Weil sich so Lieb als Glück nach unserm Wunsch fügt.

*Chorus.*

Endlich samulet reines Lieben  
Nach den Dornen Rosen ein.  
Wer beständig sich verschrieben/  
Fühlet süßen Freuden-Schein/  
Wenn bey geilen Wollust Erleben  
Martern stets Vergnügung seyn.

Da Capo.

Grand Ballet.







155476

AB 155476 (1)

ULB Halle  
004 055 845

3



sb.

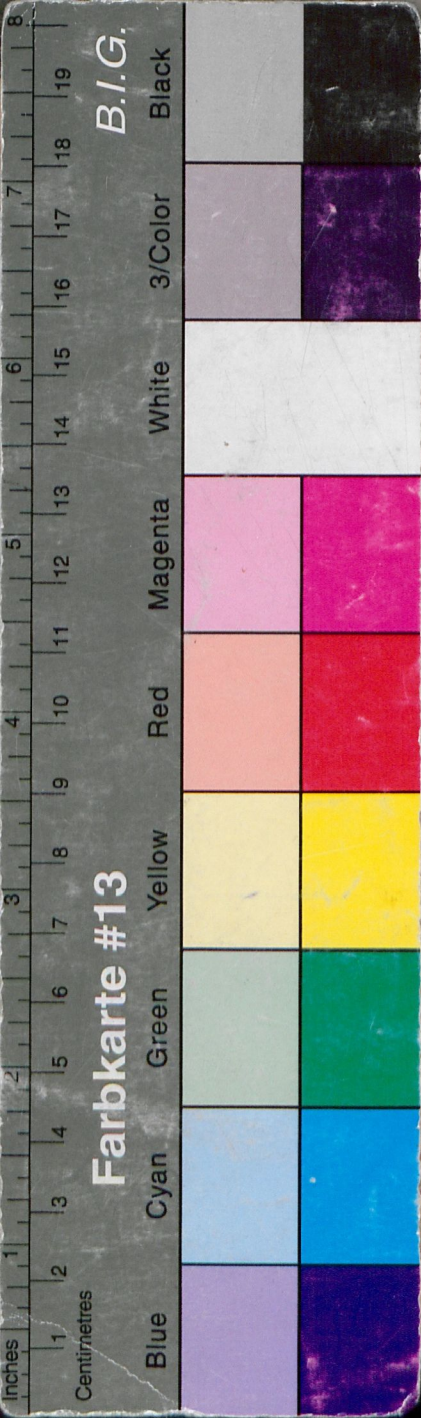
VD 17











BELESUS  
und  
ARBACES

Burde  
Mit Königl. Majestät  
in Gohlen

und  
Churfürstl. Durchlaucht.

zu Sachsen

allergnädigster Bewilligung

Auf dem Leipziger THEATRO

in einer

OPERA

An der Ofter-Messe Anno 1706.  
präsentiret.